

Unterdruck bringt das Blut in Schwung

SCHAUFENSTERKRANKHEIT.

Ein Verfahren, das aus der Weltraummedizin stammt, hilft bei der Behandlung von Durchblutungsstörungen.

Dreimal in der Woche darf sich Erna Stöckmann ein bisschen fühlen wie ein Astronaut. Denn das Gerät, mit dem sie dann für 20 Minuten in der Rehabilitationsklinik Fallingbostel behandelt wird, stammt direkt aus der Weltraummedizin. Astronauten benutzen es schon seit den 60er Jahren, um die Durchblutung ihrer Beine anzuregen, die ohne diese Hilfe in der Schwerelosigkeit rasch nachlassen würde. Auch Erna Stöckmann hat Probleme mit der Durchblutung. Bei ihr ist der Grund allerdings eine ausgeprägte Arteriosklerose (Arterienverkalkung) in den Beinarterien, die die Muskeln von der Nährstoffzufuhr abschneidet. "Ständig musste ich stehen bleiben und warten, bis der Schmerz in den Waden nachlässt. Zuletzt schaffte ich kaum noch zweihundert Meter am Stück!", schildert die 70jährige



Erna Stöckmann leidet an der „Schaufensterkrankheit“. Dreimal wöchentlich lässt sie sich in der Unterdruckröhre behandeln.

Rentnerin die typischen Symptome ihrer Erkrankung.

Dass es ihr heute besser geht, dankt sie nicht zuletzt der "intermittierenden Unterdrucktherapie". Das Prinzip ist denkbar einfach (siehe rechts):

Der Patient liegt mit den Beinen in einer Röhre, in der in rhythmischen Intervallen Unterdruck und Normaldruck erzeugt wird. "Das verstärkt die Zirkulation und regt so die Durchblutung an" erläutert Dr. Siegfried Schink, Oberarzt an der Rehabilitationsklinik Fallingbostel, der dort seit August letzten Jahres mehr als 100 Patienten mit dem neuen Verfahren behandelt hat. Die Ergebnisse sind ermutigend: "In den meisten Fällen zeigte sich eine deutliche Verbesserung der Beschwerden", sagt Dr. Schink.

Eine Sitzung dauert etwa 20 Minuten. Stationäre Patienten mit starken Beschwerden werden fast täglich behandelt, ambulante Patienten erhalten über mehrere Monate bis zu drei Anwendungen pro Woche. Auf eigene Kosten allerdings, denn noch zahlen die Krankenkassen nicht

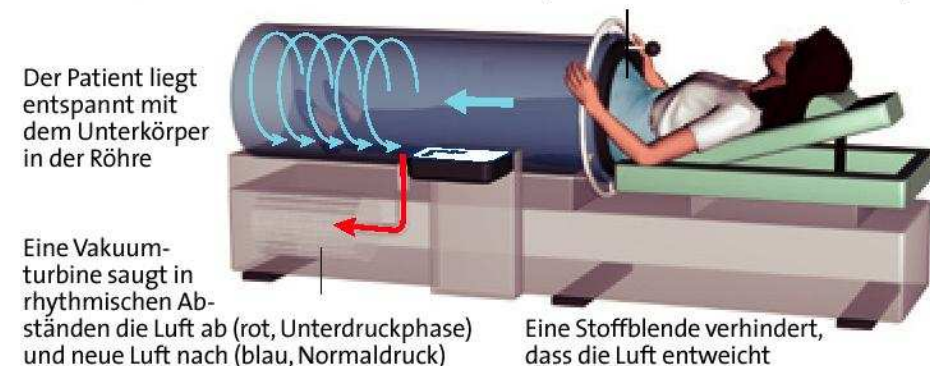


Astronauten benutzen die Unterdruckröhre, um in der Schwerelosigkeit die Durchblutung ihrer Beine zu verbessern

Foto: NASA

für das innovative Verfahren. 250 Euro müssen ambulante Patienten für die ersten zehn Anwendungen zahlen, danach wird's etwas billiger. "Wunder kann allerdings auch die Unterdruckbehandlung nicht leisten", dämpft Dr. Schink übertriebene Erwartungen. Er schickt seine Patienten daher nach jeder Anwendung zum Gehtraining, das eine wichtige Säule in der Behandlung der Schaufensterkrankheit ist. Ihren volkstümlichen Namen verdankt die "pAVK" (periphere arterielle Verschlusskrankheit) ▶

Einfach, aber effektiv: Das Prinzip der Unterdruck-Pumpe



dem Umstand, dass viele Betroffene vor Schaufenstern stehen bleiben, um dort unauffällig das Abklingen der Beschwerden abzuwarten. Allein in Deutschland gibt es rund 4,5 Millionen Menschen mit pAVK. Diabetiker haben ein fünfmal höheres Erkrankungsrisiko. Der

Grund: zu hohe Blutzuckerwerte sind, neben Bluthochdruck und Rauchen, die Hauptursache der Arterienverkalkung, bei der Ablagerungen aus Fetten, Bindegewebe und Entzündungszellen die Innenwände der Arterien verkleben und so den Blutstrom behindern.

Sind die Arterien der Beine betroffen, macht sich das durch quälende Schmerzen bemerkbar, die anfangs beim Laufen, später auch in Ruhe auftreten (siehe unten). In fortgeschrittenen Stadien können Wundheilungsstörungen, Geschwüre und Infektionen dazu kommen. Ohne rasche ärztliche Hilfe droht dann die Amputation.



Dr. Schink prüft per Ultraschall die Durchblutung

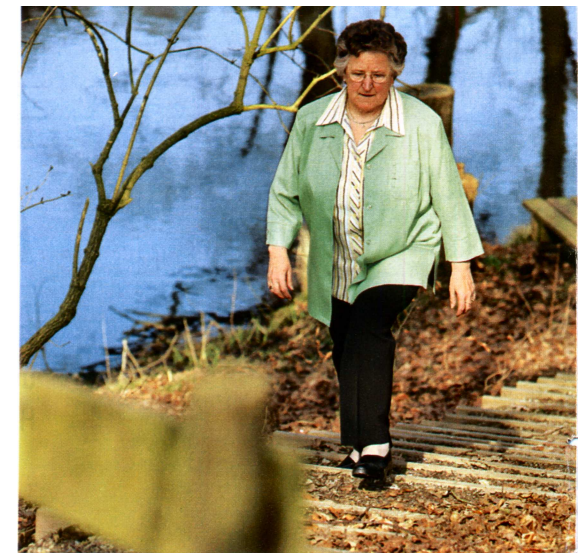
Tückisch: Wenn Schmerzen fehlen

Diabetiker können sich auf Schmerzen als Frühsymptom einer Schaufensterkrankheit allerdings nicht verlassen. Denn oft verhindern diabetesbedingte Nervenschäden entsprechende Symptome. Daher sind regelmäßige Kontrolluntersuchungen beim Arzt sehr wichtig. Einfache Blutdruck- und Pulsmessungen an den Beinen, gegebenenfalls ergänzt von Ultraschall- oder Röntgenaufnahmen, helfen das Ausmaß der Gefäßverengungen zu erkennen. Zur Behandlung der Schaufensterkrankheit hat sich in frühen und mittleren Stadien ein individuell angepasstes

Gehtraining bewährt -beispielsweise im Rahmen einer Gefäßsportgruppe-, das der Arzt verordnen kann. Voraussetzung ist allerdings ein erhaltenes Schmerzempfinden in den Beinen, weil Pensum und Tempo des Trainings auf die Beschwerden abgestimmt werden müssen.

Fortgeschrittene Stadien sind meist ein Fall für den Gefäßchirurgen. Dabei kommen im wesentlichen drei Verfahren in Frage: die Ballonerweiterung, die Ausschälungsplastik und die Bypass-Operation. Bei der Ballonerweiterung wird ein Katheter in die Arterie geschoben, der an seiner Spitze einen kleinen Ballon trägt. In der Engstelle wird der Ballon aufblasen und presst die Ablagerungen zusammen, so dass das Gefäß wieder durchgängig wird. Bei der Ausschälplastik schneidet der Chirurg das Gefäß der Länge nach auf und schält die Ablagerungen heraus, während bei der Bypass-Operation eine künstliche Umgehung der Engstelle angelegt wird, in der Regel mit einer entbehrlichen Vene, die an einer anderen Stelle entnommen wird.

"Geheilt" ist nach so einer Behandlung freilich niemand, denn das Grundproblem, die Arteriosklerose, besteht weiter. Um ihr Fortschreiten aufzuhalten, müssen Blutzucker, Blutdruck und Blutfette müssen so gut wie möglich eingestellt werden. Regelmäßige Bewegung und der Abbau von Übergewicht helfen, dieses Ziel zu erreichen. Oft sind zusätzlich Medikamente nötig, die der Arzt verschreiben muss. Und: Wer raucht, sollte unbedingt damit aufhören, denn Rauchen gilt als ein Haupt-



Das Ziel: Endlich wieder schmerzfrei laufen

Risikofaktor für die Arteriosklerose. Erna Stöckmann zumindest ist auf dem besten Weg. Dank der Unterdrucktherapie und dem Gehtraining klappt es nicht nur mit dem Spaziergehen besser. "Auf der letzten Hochzeit, zu der ich eingeladen war, habe ich gleich zwei Tänzchen hinlegen können!", freut sie sich. ■

DIE 4 STADIEN DER SCHAUFENSTERKRANKHEIT

Stadium I:

Die Durchblutung ist zwar schon gestört, es machen sich aber noch keine Beschwerden bemerkbar.

Stadium II:

Längeres Gehen löst Schmerzen aus, die in Ruhe wieder abklingen. Die Gehstrecke wird immer kürzer.

Stadium III:

Die quälenden Schmerzen in den Beinen treten jetzt auch ohne Belastung, in Ruhe oder Nachts, auf.

Stadium IV:

Durch den Verschluss einzelner Arterien stirbt Gewebe ab. Ohne schnelle Hilfe droht die Amputation.



Kontakt und Anmeldung:

Tel.: 05162 / 44 – 607

E-Mail: info@klinik-fallingbostel.de

Medizinische Fragen an den Arzt:

E-Mail: schink@klinik-fallingbostel.de